



Duales Studium statt Universität: Praxisnähe mit hohem Druck

B2.1 - ENTSCHEIDUNGEN NACH DER SCHULE

Wortschatz zum Text

Deutsch	Englisch / Erklärung
das duale Studium	dual study program
die Praxisnähe	practical orientation
die Hochschule	university / college
der Betrieb	company / workplace
die Praxisphase	practical phase
die Theoriephase	theory phase
die Vergütung	payment / salary
der Arbeitsvertrag	employment contract
die Übernahmemechanse	chance of being hired
die Personalabteilung	HR department
die Einarbeitung	onboarding / training period
die Belastung	pressure / strain
die Selbstorganisation	self-organization
die Verantwortung	responsibility
die Rückmeldung	feedback
die Frist	deadline
die Anforderung	requirement
die Überforderung	excessive pressure
die Priorität	priority
die Belastbarkeit	resilience / ability to cope with pressure
sich bewerben	to apply

Deutsch	Englisch / Erklärung
bewältigen	to manage / cope with
verknüpfen	to connect / combine
einschätzen	to assess / evaluate
zuverlässig	reliable
anspruchsvoll	demanding

Meine zusätzlichen Wörter / Notizen:

Duales Studium statt Universität: Praxisnähe mit hohem Druck

B2.1 - ENTSCHEIDUNGEN NACH DER SCHULE

Als Mira kurz vor dem Schulabschluss stand, wusste sie nur eines sicher: Sie wollte nicht mehrere Jahre studieren, ohne zu wissen, wie ihr späterer Berufsalltag wirklich aussieht. Ihre Cousine hatte an einer Universität Betriebswirtschaft studiert und erzählte oft, dass viele Inhalte interessant, aber sehr theoretisch gewesen seien. Mira wünschte sich etwas Konkreteres. Deshalb bewarb sie sich für ein duales Studium im Bereich Personalmanagement bei einem mittelgroßen Unternehmen.

Auf den ersten Blick klang das Modell ideal: Drei Monate studieren, drei Monate im Betrieb arbeiten, dazu eine monatliche Vergütung und gute Chancen auf eine spätere Übernahme. Während andere Studierende sich um Nebenjobs kümmern mussten, hatte Mira schon einen Arbeitsvertrag. Außerdem konnte sie das, was sie in Vorlesungen über Kommunikation, Arbeitsrecht oder Organisation lernte, direkt in der Personalabteilung beobachten. Sie nahm an Bewerbungsgesprächen teil, half bei der Vorbereitung von Schulungen und lernte, wie kompliziert Entscheidungen über Personal in der Praxis sein können.

Doch nach dem ersten halben Jahr merkte Mira, dass Praxisnähe auch Druck bedeutet. In der Hochschule wurde erwartet, dass sie Klausuren schreibt, Präsentationen hält und wissenschaftliche Texte liest. Im Betrieb sollte sie gleichzeitig zuverlässig, freundlich und gut vorbereitet auftreten. Wenn eine Praxisphase begann, konnte sie nicht einfach langsam ankommen. Die Abteilung rechnete damit, dass sie Aufgaben übernimmt und schnell versteht, worum es geht. Fehler waren zwar erlaubt, aber sie hatten manchmal direkte Folgen für Kolleginnen, Bewerber oder Termine.

Besonders schwierig wurde es vor den Prüfungen. Während klassische Studierende in dieser Zeit vielleicht ihre Arbeitsstunden reduzieren konnten, wechselte Mira kurz vorher noch zwischen Büro, Projektarbeit und Lernplan. Abends war sie oft so müde, dass sie dieselbe Seite dreimal lesen musste. Trotzdem wollte sie nicht den Eindruck machen, dass sie überfordert war. Schließlich hatte sie sich selbst für diesen Weg entschieden und wollte zeigen, dass sie belastbar genug war.

Ein Gespräch mit ihrer Betreuerin im Betrieb half ihr, die Situation realistischer einzuschätzen. Die Betreuerin sagte, ein duales Studium sei kein Beweis dafür, dass man alles allein schaffen müsse. Wer früh lerne, Prioritäten zu setzen und rechtzeitig um Rückmeldung zu bitten, handle nicht schwach, sondern professionell. Mira begann daraufhin, ihre Aufgaben genauer zu planen. Sie schrieb auf, welche Termine fest waren, welche Aufgaben warten konnten und wann sie wirklich lernen musste. Außerdem sprach sie früher an, wenn eine Aufgabe in der Praxisphase mit einer Prüfung kollidierte.

Am Ende des ersten Jahres war Mira immer noch überzeugt, dass das duale Studium zu ihr passte. Sie hatte gelernt, dass praktische Erfahrung wertvoll ist, aber nicht automatisch leichter als ein normales Studium. Der größte Vorteil war für sie nicht nur der Kontakt zur Arbeitswelt, sondern die Möglichkeit, Theorie und Praxis kritisch miteinander zu vergleichen. Gleichzeitig verstand sie, dass dieser Weg Selbstorganisation und Belastbarkeit verlangt.

Ein duales Studium ist also keine einfache Abkürzung in den Beruf. Es kann jungen Menschen helfen, früh Verantwortung zu übernehmen und berufliche Realität kennenzulernen. Aber wer diesen Weg wählt, sollte wissen, dass die Verbindung von Hochschule und Betrieb nicht nur Chancen bietet, sondern auch klare Grenzen der eigenen Kraft sichtbar macht.



Fragen zum Text

1. Warum wollte Mira kein rein theoretisches Studium beginnen?

2. Für welchen Bereich bewarb sich Mira?

3. Welche Vorteile hatte das duale Studium auf den ersten Blick?

4. Was konnte Mira in der Personalabteilung direkt beobachten?

5. Warum bedeutete Praxisnähe für Mira auch Druck?

6. Warum konnte Mira in der Praxisphase nicht einfach langsam ankommen?

7. Warum waren Fehler im Betrieb besonders sensibel?

8. Was machte die Zeit vor den Prüfungen besonders schwierig?

9. Warum wollte Mira nicht zeigen, dass sie überfordert war?

10. Welche wichtige Rückmeldung bekam Mira von ihrer Betreuerin?

11. Was änderte Mira nach dem Gespräch mit ihrer Betreuerin?

12. Welche zentrale Aussage macht der Text über das duale Studium?

Multiple Choice

1. Warum interessierte sich Mira für ein duales Studium?

- ☐ A) Sie wollte Theorie und berufliche Praxis verbinden.
- ☐ B) Sie wollte keine Prüfungen schreiben.
- ☐ C) Sie wollte ausschließlich im Ausland arbeiten.
- ☐ D) Sie wollte ein Jahr Pause machen.

2. Was hatte Mira im Unterschied zu vielen klassischen Studierenden bereits?

- ☐ A) Einen fertigen Bachelorabschluss.
- ☐ B) Einen Arbeitsvertrag.
- ☐ C) Eine feste Stelle als Abteilungsleiterin.
- ☐ D) Eine eigene Personalabteilung.

3. In welcher Abteilung arbeitete Mira während der Praxisphasen?

- ☐ A) In der technischen Entwicklung.
- ☐ B) In der Buchhaltung.
- ☐ C) In der Personalabteilung.
- ☐ D) In der Rechtsabteilung.

4. Was zeigte sich nach dem ersten halben Jahr?

- ☐ A) Praxisnähe brachte auch hohe Belastung mit sich.
- ☐ B) Die Hochschule spielte kaum eine Rolle.
- ☐ C) Mira hatte im Betrieb keine Aufgaben.
- ☐ D) Das duale Studium war deutlich leichter als erwartet.

5. Warum waren Fehler im Betrieb besonders problematisch?

- ☐ A) Weil sie grundsätzlich sofort zur Kündigung führten.
- ☐ B) Weil sie manchmal direkte Folgen für andere Menschen oder Termine hatten.
- ☐ C) Weil die Hochschule keine Fehler akzeptierte.
- ☐ D) Weil Mira keine Betreuung hatte.

6. Was war vor den Prüfungen besonders belastend?

- ☐ A) Mira musste Arbeit, Projekte und Lernen gleichzeitig organisieren.
- ☐ B) Mira hatte keine wissenschaftlichen Texte zu lesen.
- ☐ C) Mira durfte keine Fragen stellen.
- ☐ D) Mira konnte alle Prüfungen beliebig verschieben.

7. Welche Aussage der Betreuerin half Mira?

- ☐ A) Sie solle alle Aufgaben allein lösen.
- ☐ B) Rechtzeitig um Rückmeldung zu bitten sei professionell.
- ☐ C) Prüfungen seien im dualen Studium unwichtig.
- ☐ D) Sie solle das Studium sofort abbrechen.

8. Was lernte Mira durch das duale Studium besonders?

- ☐ A) Dass praktische Erfahrung automatisch einfacher ist.
- ☐ B) Dass Theorie und Praxis kritisch verglichen werden können.
- ☐ C) Dass Organisation im Berufsleben keine Rolle spielt.
- ☐ D) Dass klassische Studierende grundsätzlich weniger leisten.

9. Welche Aussage passt am besten zum Schluss des Textes?

- ☐ A) Ein duales Studium ist eine einfache Abkürzung in den Beruf.
- ☐ B) Ein duales Studium bietet Chancen, verlangt aber Selbstorganisation und Belastbarkeit.
- ☐ C) Ein duales Studium verhindert berufliche Unsicherheit vollständig.
- ☐ D) Ein duales Studium ist nur für Menschen geeignet, die Theorie nicht mögen.

Ordne zu

A	B
Mira wollte nicht rein theoretisch studieren	weil Fehler dort reale Folgen für Menschen und Termine haben konnten.
Das duale Studium wirkte zunächst attraktiv	sondern auch im Betrieb zuverlässig auftreten.
Durch den Arbeitsvertrag hatte Mira	weil es Vergütung, Praxisphasen und Übernahmechancen versprach.
In der Personalabteilung beobachtete sie	dass Theorie und Praxis nicht automatisch problemlos zusammenpassen.
Nach einigen Monaten erkannte Mira	wie Entscheidungen über Bewerber und Schulungen vorbereitet werden.
In der Hochschule musste sie nicht nur lernen	weil sie früh erfahren wollte, wie beruflicher Alltag wirklich funktioniert.
Der Wechsel zwischen Hochschule und Betrieb	eine Sicherheit, die viele klassische Studierende nicht hatten.
Vor den Prüfungen wurde der Druck größer	machte sichtbar, dass gute Selbstorganisation notwendig war.
Mira wollte nicht überfordert wirken	weil Büro, Projektarbeit und Lernen gleichzeitig bewältigt werden mussten.
Die Betreuerin machte ihr klar	und sprach deshalb Schwierigkeiten anfangs zu spät an.
Nach dem Gespräch plante Mira genauer	dass rechtzeitige Rückmeldung kein Zeichen von Schwäche ist.
Am Ende verstand Mira	wann feste Termine, Lernphasen und praktische Aufgaben zusammenkamen.

Bringe in die richtige Reihenfolge

Nr.	Satz / Ereignis	Reihenfolge
1.	Mira spricht mit ihrer Betreuerin über die Belastung.	
2.	Mira erkennt nach einigen Monaten, dass Praxisnähe auch Druck bedeutet.	
3.	Mira entscheidet sich für ein duales Studium im Bereich Personalmanagement.	
4.	Sie beginnt, ihre Termine, Aufgaben und Lernphasen genauer zu planen.	
5.	Vor den Prüfungen wird der Wechsel zwischen Büro, Projektarbeit und Lernen besonders anstrengend.	
6.	Am Anfang wirkt das Modell wegen Vergütung, Praxis und Übernahmechancen sehr attraktiv.	
7.	In der Personalabteilung lernt Mira Bewerbungsgespräche, Schulungen und praktische Entscheidungen kennen.	
8.	Mira versteht, dass ein duales Studium Chancen bietet, aber keine einfache Abkürzung ist.	
9.	Die Betreuerin erklärt, dass rechtzeitige Rückmeldung professionell ist.	
10.	Mira wollte von Anfang an keinen Studienweg wählen, der nur theoretisch bleibt.	



Finde den Fehler im Inhalt

1. Mira entschied sich für ein klassisches Universitätsstudium ohne Praxisphasen.

2. Das duale Studium bot Mira keine Vergütung.

3. Mira arbeitete während der Praxisphasen in einer technischen Entwicklungsabteilung.

4. Im Betrieb hatte Mira keine Aufgaben und durfte nur beobachten.

5. Mira fand die Verbindung von Hochschule und Betrieb von Anfang an völlig problemlos.

6. Die Betreuerin sagte Mira, dass sie alle Probleme allein lösen müsse.

7. Nach dem Gespräch plante Mira weniger und wartete einfach ab.

8. Der Text stellt das duale Studium als leichte Abkürzung in den Beruf dar.



150-180 Wörter

[illegible]

Lösungen

Fragen zum Text

1. Sie wollte nicht mehrere Jahre studieren, ohne zu wissen, wie ihr späterer Berufsalltag wirklich aussieht.
2. Sie bewarb sich für ein duales Studium im Bereich Personalmanagement.
3. Es bot Praxisphasen, eine monatliche Vergütung, einen Arbeitsvertrag und gute Chancen auf eine spätere Übernahme.
4. Sie konnte beobachten, wie Kommunikation, Arbeitsrecht und Organisation in der Praxis eine Rolle spielen.
5. Sie musste nicht nur studieren, sondern im Betrieb gleichzeitig zuverlässig, freundlich und gut vorbereitet auftreten.
6. Die Abteilung erwartete, dass sie Aufgaben übernimmt und schnell versteht, worum es geht.
7. Fehler konnten direkte Folgen für Kolleginnen, Bewerber oder Termine haben.
8. Mira musste zwischen Büro, Projektarbeit und Lernplan wechseln und war abends oft sehr müde.
9. Sie hatte sich selbst für diesen Weg entschieden und wollte beweisen, dass sie belastbar genug war.
10. Sie erfuhr, dass es professionell ist, Prioritäten zu setzen und rechtzeitig um Rückmeldung zu bitten.
11. Sie plante ihre Aufgaben genauer und sprach früher an, wenn Praxisaufgaben mit Prüfungen kollidierten.
12. Der Text zeigt, dass ein duales Studium Chancen bietet, aber keine einfache Abkürzung ist und viel Selbstorganisation verlangt.

Multiple Choice

1. A) Sie wollte Theorie und berufliche Praxis verbinden.
2. B) Einen Arbeitsvertrag.
3. C) In der Personalabteilung.
4. A) Praxisnähe brachte auch hohe Belastung mit sich.
5. B) Weil sie manchmal direkte Folgen für andere Menschen oder Termine hatten.
6. A) Mira musste Arbeit, Projekte und Lernen gleichzeitig organisieren.
7. B) Rechtzeitig um Rückmeldung zu bitten sei professionell.
8. B) Dass Theorie und Praxis kritisch verglichen werden können.
9. B) Ein duales Studium bietet Chancen, verlangt aber Selbstorganisation und Belastbarkeit.

Zuordnung

1. 1. Mira wollte nicht rein theoretisch studieren — weil sie früh erfahren wollte, wie beruflicher Alltag wirklich funktioniert.

Lösungen

Zuordnung (Fortsetzung)

2. 2. Das duale Studium wirkte zunächst attraktiv — weil es Vergütung, Praxisphasen und Übernahmechancen versprach.
3. 3. Durch den Arbeitsvertrag hatte Mira — eine Sicherheit, die viele klassische Studierende nicht hatten.
4. 4. In der Personalabteilung beobachtete sie — wie Entscheidungen über Bewerber und Schulungen vorbereitet werden.
5. 5. Nach einigen Monaten erkannte Mira — dass Theorie und Praxis nicht automatisch problemlos zusammenpassen.
6. 6. In der Hochschule musste sie nicht nur lernen — sondern auch im Betrieb zuverlässig auftreten.
7. 7. Der Wechsel zwischen Hochschule und Betrieb — machte sichtbar, dass gute Selbstorganisation notwendig war.
8. 8. Vor den Prüfungen wurde der Druck größer — weil Büro, Projektarbeit und Lernen gleichzeitig bewältigt werden mussten.
9. 9. Mira wollte nicht überfordert wirken — und sprach deshalb Schwierigkeiten anfangs zu spät an.
10. 10. Die Betreuerin machte ihr klar — dass rechtzeitige Rückmeldung kein Zeichen von Schwäche ist.
11. 11. Nach dem Gespräch plante Mira genauer — wann feste Termine, Lernphasen und praktische Aufgaben zusammenkamen.
12. 12. Am Ende verstand Mira — dass praktische Erfahrung wertvoll ist, aber nicht automatisch leichter als ein normales Studium.

Reihenfolge

1. 1. Mira wollte von Anfang an keinen Studienweg wählen, der nur theoretisch bleibt.
2. 2. Mira entscheidet sich für ein duales Studium im Bereich Personalmanagement.
3. 3. Am Anfang wirkt das Modell wegen Vergütung, Praxis und Übernahmechancen sehr attraktiv.
4. 4. In der Personalabteilung lernt Mira Bewerbungsgespräche, Schulungen und praktische Entscheidungen kennen.
5. 5. Mira erkennt nach einigen Monaten, dass Praxisnähe auch Druck bedeutet.
6. 6. Vor den Prüfungen wird der Wechsel zwischen Büro, Projektarbeit und Lernen besonders anstrengend.
7. 7. Mira spricht mit ihrer Betreuerin über die Belastung.
8. 8. Die Betreuerin erklärt, dass rechtzeitige Rückmeldung professionell ist.
9. 9. Sie beginnt, ihre Termine, Aufgaben und Lernphasen genauer zu planen.
10. 10. Mira versteht, dass ein duales Studium Chancen bietet, aber keine einfache Abkürzung ist.

Lösungen

Fehler finden

1. Mira entschied sich für ein duales Studium mit Phasen an der Hochschule und im Betrieb.
2. Das duale Studium bot ihr eine monatliche Vergütung.
3. Mira arbeitete in der Personalabteilung.
4. Sie half bei Schulungen, nahm an Bewerbungsgesprächen teil und übernahm Aufgaben.
5. Nach einigen Monaten merkte sie, dass die Verbindung auch viel Druck erzeugt.
6. Die Betreuerin sagte, dass es professionell ist, Prioritäten zu setzen und um Rückmeldung zu bitten.
7. Nach dem Gespräch plante sie ihre Aufgaben, Termine und Lernphasen genauer.
8. Der Text zeigt, dass ein duales Studium Chancen bietet, aber viel Selbstorganisation und Belastbarkeit verlangt.